

zurückgeht, „Rohfleischesser“ bedeutet, dass es in der Sprache dieser Volksgruppe offenbar nicht als Selbstbezeichnung verwendet und wohl deshalb als abwertend empfunden wird. Entsprechende Erläuterungen fehlen auch im Großen Fremdwörterbuch, 4. Aufl. 2007, desgleichen in den zwei umfangreichsten Herkunftswörterbüchern des Deutschen, nämlich bei KLUGE/MITZKA/SEEBOLD, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. Aufl. 2002, und WOLFGANG PFEIFER, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Ausgabe in drei Bänden, 1989. (Beide Werke enthalten erfreulich viele Fremdwörter, die ja einen integrierenden Bestandteil der deutschen Sprache bilden.¹⁾ Gut zu „Eskimo“: Duden-Universalwörterbuch, 6. Aufl. 2007, und schon 2001 das doch relativ knappe Duden-Herkunftswörterbuch, 3. Aufl. Nicht fehlen dürfte im Duden-Fremdwörterbuch „Zigeuner“ (keine Eigenbezeichnung dieser Volksgruppe) mit entsprechender Verweisung auf die im gleichen Band vorhandenen Artikel „Rom, Plural: Roma“ und „Sinto; Plural: Sinti“, wo durchaus politisch korrekt etwas zu „Zigeuner“ gesagt ist. Dasselbe gilt für das Große Fremdwörterbuch.

Anmerkung:

- 1) Vgl. J. Werner, Ztschr. f. Germanistik 4, 1983, 448-450 zu dem unsinnigen Untertitel des damaligen Mannheimer Dudens: „Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter“, als ob Radio (lat.) und Auto (griech.) nicht zur deutschen Sprache gehörten!

JÜRGEN WERNER, Berlin

Psyhyrembel. Klinisches Wörterbuch. 261., neu bearb. und erweit. Aufl. 2132 S. Walter de Gruyter, Berlin, New York 2007. Geb. 39,95 EUR (ISBN 978-3-11-018534-8).

Das bewährte Wörterbuch (261 Auflagen!) ist wieder in überarbeiteter und erweiterter Auflage erschienen. (Zur 260. Aufl. s. FC 2/2006, 152f.; zu seiner Geschichte, zur Betonung griechischer und lateinischer Termini und zu dem auf LORiot zurückgehenden Lemma „Steinlaus“ s. FC 2/2003, 178f.¹⁾ Neu sind folgende Artikel (alphabetisch; Altsprachliches kursiv): *Abbreviated Injury Scale/AIS*; *ADHS/Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung*; *DMP/Disease-Management-Pro-*

gramm (Krankheitsbehandlungsprogramm); *Gesundheitsfonds*; ~ *karte, elektronische*; ~ *reform*; *Hausarztssystem*; *IGeL/Gesundheitsleistungen, individuelle* (nicht von den Kassen bezahlt); *Patientenakte, elektronische/EPA*; *Schmerzsyndrome, chronische*. Manches ist umstrukturiert: So konnte durch die Aufnahme zusätzlicher Stichwörter wie *elektronische Patientenakte* der Artikel „E-Health“ kürzer gefasst werden. Der 10-Z.-Artikel *Patiententestament* ist nunmehr zum 33-Z.-Artikel „*Patientenvollmacht*“ umgeformt. Wesentlich erweitert sind z. B. *Autismus*, *Sars/SARS*, *Testosteron*, *Vogelgrippe*. Vielfach wurde aktualisiert: Unter „Behinderung“ ist zu „Anhaltspunkte für die Gutachterfähigkeit“ jetzt auf die überarbeitete Fassung von 2005 hingewiesen. Zu *Papillomavirus* (= *Humanpapillomavirus/HPV*) gibt es jetzt den Hinweis: „Prophylaxe ... durch Schutzimpfung“; zu *Zervixkarzinom/Gebärmutterhalskrebs*: „Prophylaxe: *HPV-Impfstoff*: s. Schutzimpfung“, vgl. S. 1741 IIo (übrigens wird diese Impfung neuerdings auch für Männer empfohlen). In der zugehörigen Tabelle „Schutzimpfung“ und im „Impfkalendar ... der Ständigen Impfkommision“ (Stand: Juli 2006) suchte ich vergeblich danach. – Die nächste Auflage wird sicherlich Neues vor allem zu „Stammzellen“ enthalten. – Denkbar wären folgende Stichwörter: Marburger Bund (die ärztliche Standesvertretung), *Selbstmedikation*, *Wetterkrankheiten*, ~ *fähigkeit*, *Zivilisations- bzw. Wohlstandskrankheiten*². Wer Lemmata wie *Apotheke* u. a. vermisst, sei darauf hingewiesen, dass das „Klinische Wörterbuch“ durch folgende *Psyhyrembel*-Bände des Verlags DE GRUYTER ergänzt wird: *Pharmazeutisches Wörterbuch*, *Sozialmedizin*, *Naturheilkunde*, *Pflege*, *Therapie*, *Diabetologie*. Ansonsten informiert das *Klinische Wörterbuch* erfreulicherweise durchaus über den eigentlich medizinischen Bereich hinaus über Sachverhalte wie „Elternzeit“. „*Psyhyrembel. Klinisches Wörterbuch*“ ist für jeden unentbehrlich, für AltsprachlerInnen auch unter linguistischem Aspekt. Beruhigend: *Diabetes* ist hier noch Maskulinum, was bei Fügungen wie *Diabetes mellitus* gar nicht anders zu erwarten ist; für den SPIEGEL ist dieses Wort neuerdings Femininum (3/2008, S. 20 gleich mehrfach), nebenbei: ebendort S. 144 wird „Diplom“ als Maskulinum behandelt.

„Latein ist heut nicht mehr so wichtig“ (PUSCHKIN, Eugen Onegin I 6), Griechisch erst recht nicht. Warum sieht man nicht in Zweifelsfällen im Mannheimer Fremdwörterbuch (s. S.) und in anderen Nachschlagewerken des Duden-Verlags nach?

Anmerkungen:

- 1) Dieses Stichwort hat auch in der neuen Auflage eine halbe Druckseite (mit Abb.). Zu einem anderen Wörterbuch-Phantomwort – es betrifft den antiken ‚Fußball‘ – : J. Werner, Kicker aller Länder, vereinigt euch!, FC 2/2004, 165f.
- 2) Zu den letztgenannten informativ: Der Brockhaus Gesundheit, 7., völlig überarb. Aufl., 1260 ff. Hier sei ausdrücklich auf dieses nützliche Werk hingewiesen (Leipzig, Mannheim 2006, 1368 S., zahlreiche Abbildungen, Tabellen, Informationskästen usw.; 49,95 EUR).

JÜRGEN WERNER, Berlin

Leserforum

„Ordo est“

Wie immer in präziser Argumentation überzeugend hat DIETER LOHMANN im FORUM CLASSICUM 3/2007¹ dargestellt, dass ein Zuhörer einen Satz in der zeitlichen Abfolge aufnimmt und versteht und ein Sprecher oder Autor ihn demgemäß von Anfang zum Ende hin konzipiert. Daraus leitet er ab, dass es gerade bei einem wohlüberlegt gestalteten sprachlichen Kunstwerk sinnwidrig ist, zum besseren Verständnis die Abfolge der Wörter zu ändern.

Aber man kann die Schüler/innen mit Versen wie HORAZ C. IV 15, 9-11

„... tua, Caesar, aetas
... ordinem

*rectum evaganti frena licentiae
iniecit...*“

in denen die Objekte ihren zu erwartenden Platz getauscht haben, nicht einfach allein lassen. Diese Überzeugung ist nicht neu. Der Gedanke der Umstellung als Verstehenshilfe ist nämlich keine Erfindung von Schulmännern des 19. Jahrhunderts, sondern stammt schon von einem Schulmann des 2./3. Jahrhunderts n. Chr., dessen Schüler doch wohl noch als „native speaker“ vorzustellen sind, dem Horaz-Kommentator POMPONIUS PORPHYRIO. Er schreibt zu der Stelle apodiktisch: „Ordo est: iniecit frena licentiae ordinem rectum evaganti.“ Diese Formulierung kann übrigens Lohmanns Deutung einer „abbildenden Wortstellung“ stützen, denn wenn das, was Porphyrio vorschlägt, „die Ordnung“ darstellt, dann signalisiert die

Wortstellung Horazens eben die Unordnung, in der die Welt sich vor AUGUSTUS befand.

Ich möchte nun vielleicht geeignetere Möglichkeiten von Übersetzungshilfen diskutieren.

Bei diesen Überlegungen setze ich voraus, dass das regelmäßige Verfahren beim Übersetzen die selbstständige Schülerarbeit ist, allein oder zu mehreren. Damit sind unter „Hilfe“ Hinweise zu verstehen, die es den Schüler/innen gestatten, gestützt auf ihre Kenntnisse und das Wörterbuch den Text eigenständig zu verstehen und ins Deutsche zu bringen.

Als erstes betrachte ich den Phasentext. Dies ist eine Spielart von „Kofferpacken“ und „gradatim“, wobei aber durch die Art der Darstellung die Worte an ihrem Platz bleiben und der gesamte Text immer präsent ist. Es wird also nichts umgestellt, und die Satzerfassung erfolgt so, dass an die in der ersten Phase betrachteten Wörter die weiteren in den nächsten Phasen organisch angefügt werden.²

Am leichtesten lässt sich das Verfahren an Lohmanns Prosa-Beispiel zeigen (CAESAR, b. G. I 28,5), wobei ich zunächst seiner Interpretation folge:

Phase I – Zu übersetzen sind nur die **fett** gedruckten Worte: **Caesar ... Boios petentibus Haeduis, quod egregia virtute erant cogniti, ut in finibus suis conlocarent, concessit.**

Es wird durch das Akkusativ-Objekt „Boios“ sofort deutlich, dass die den Schüler/innen aus dem Lehrbuch geläufigen Bedeutungen von